©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at



In Hinsicht auf unser feuchtkaltes Klima in Deutschland, bei dem der italienische Marmor viel mehr unter der Verwitterung leidet, wurde darauf hingewiesen, daß unsere Marmore an Farbenspiel, Wärme und Zartheit des Tones, an Festigkeit, Glättbarkeit und Wetterhärte den ausländischen keineswegs nachstehen, und daß wir daher erst im eigenen Lande Umschau halten sollten, ehe wir aus dem Ausland beziehen.

Eine Reihe von Lichtbildern veranschaulichte das Vorgetragene.

J. Maehler.

---

# Wilhelm Meigen †

Am Abend des 8. November 1934 entschlief nach langem Leiden unerwartet unser Ehrenmitglied der emer. ordentliche Professor für Chemie an der Universität in Gießen, Dr. Wilhelm Meigen. Mit ihm verliert der Verein einen stets hilfsbereiten und über großes Wissen in den verschiedensten Disziplinen verfügenden Förderer, der in den Jahren 1908—1911 auch die Vereinsleitung inne hatte.

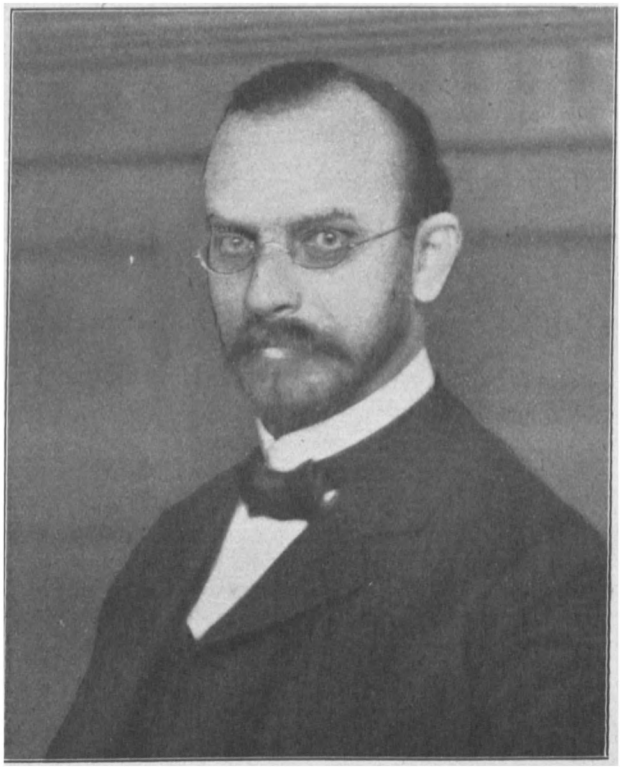
Meigen stammt aus einer Familie, in der die naturwissenschaftliche Forschung Tradition war. Sein Großvater Johann Wilhelm Meigen (1764—1845) war ein bedeutender und erfolgreicher Entomologe, der zahlreiche Werke schrieb. Sein Vater, ebenfalls ein eifriger Zoologe und Botaniker, wirkte als Oberlehrer in Wesel, wo Wilhelm Meigen am 12. Juni 1873 geboren wurde und auch das Gymnasium absolvierte. Später siedelte der Vater nach Freiburg i. Br. über und Wilhelm Meigen konnte hier die Universität besuchen. Er wählte Chemie als Hauptfach, aber auch für alle übrigen naturwissenschaftlichen Fächer, vor allem für Botanik, Geologie und Mineralogie legte er großes Interesse zu Tage. Sein Doktorexamen bestand er 1896 mit Auszeichnung und er wurde darauf als Assistent am Chemischen Institut in Freiburg angestellt. Hier habilitierte er sich dann auch 1901 für Chemie und wurde 1907 a. o. Professor. Im Jahre 1921 folgte er einem Rufe nach Gießen als etatmäßiger außerordentlicher Professor und Abteilungsvorsteher des Chemischen Instituts an der dortigen Universität. Ende 1930 wurde er ordentlicher Professor und zum 1. April 1932 auf seinen Antrag emeritiert, weil eine eigenartige Lähmung ihm, dem geistig jugendfrischen Manne, nicht mehr gestattete, den Weg zum Chemischen Institut täglich zurückzulegen. Das Leiden verschlimmerte sich und schließlich war Meigen ganz an den Fahrstuhl und an das Bett gefesselt. Trotz dieses jahrelangen Leidens war er aber froh und hoffnungsvoll, sodaß sein Tod für seine Gattin und seine Schwester, in deren treuen Obhut er sich befand, ebenso wie für seine zahlreichen Schüler und Freude überraschend kam.

Meigens chemische Tätigkeit erstreckte sich entsprechend seiner Vielseitigkeit über viele Gebiete der anorganischen und organischen Chemie. Als besonders ausgezeichnet werden seine Arbeiten über die verschiedenen Formen des kohlensauren Kalkes und ihre analytische Trennung anerkannt, sowie seine exakten Mineralanalysen, z. B. der Gesteine der Limburg am Kaiserstuhl, oder der Löße und Lößlehme

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at



der oberrheinischen Tiefebene oder, was heute besonders interessiert, der Bohnerze im Klettgau u. a. Eingehend beschäftigte er sich und seine Schüler auch mit der katalytischen Fetthärtung mittels Nickeloxyden. Im „Handwörterbuch der Naturwissenschaften" hat er ebenfalls eine ganze Reihe von Abschnitten bearbeitet. Auch in den zahlreichen Dissertationen seiner Schüler steht eine Unmenge Meigen'scher Arbeit, denn er hatte eine hohe Auffassung von der Tätigkeit des akademischen Lehrers. Er unterhielt sich täglich stundenlang mit seinen



Prof. Dr. Wilhelm Meigen

Schülern, wobei alle Probleme bis ins Kleinste durchgesprochen wurden. Diese Hilfsbereitschaft und die Herzenswärme, mit der der Lehrer mit dem Schüler verkehrte, verbunden mit seiner Bescheidenheit und seinem durchaus offenen Charakter zeichnete ihn als Vorbild eines Hochschullehrers.

Für den badischen Landesverein waren von höchstem Werte die Forschungen, die Meigen auf botanischem Gebiete anstellte, denn er war auch ein ausgezeichneter Pflanzenkenner und ein unermüdlicher, anspruchsloser Wanderer und Sammler. Als die Absicht, eine pflanzengeographische Durchforschung von Württemberg, Baden und Hohenzollern durchzuführen, um 1900 zustande kam, erklärte sich Meigen sofort bereit, die Arbeiten zu übernehmen. Einen geeigneteren Bearbeiter hätte man ja nicht finden können. Es galt zuerst die geeigneten

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at



Pflanzen herauszuwählen, die uns ein anschauliches Bild von den Pflanzenwanderungen vermitteln können und dann durch zahlreiche Umfragen die Verbreitung der ausgewählten Arten festzulegen und in Karten einzuzeichnen. Die in den Jahren 1905—1926 erschienenen sieben Hefte der „Ergebnisse der pflanzengeographischen Durchforschung von Württemberg, Baden und Hohenzollern" durch Eichler, Gradmann und Meigen und eine zusammenfassende Uebersicht über die Pflanzenwelt Badens in dem Werke „Das Großherzogtum Baden" sind das Ergebnis dieser peinlich genauen, vieljährigen floristischen Tätigkeit, die Meigen das ganze badische Land nach allen Richtungen hin des öfteren durchwandern ließ. Später fertigte er auch eine große Menge von photographischen Aufnahmen von typischen Pflanzen, Pflanzengesellschaften, Naturdenkmälern usw. an.

Einige hundert Abzüge solcher Aufnahmen befinden sich in den Sammlungen des Landesvereins und die Negative dazu, ebenso wie das Herbar Meigens in der Sammlung der bot. Abteilung des Forstinstituts der Universität in Gießen.

In der Zeit, in der Meigen in Freiburg maßgebend am Badischen Landesverein mitarbeitete, entstand auch die kartothekmäßige Bearbeitung der badischen Naturdenkmäler und Naturschutzgebiete und die ersten Schritte zum Schutz unserer schönsten und naturwissenschaftlich eigenartigsten Landschaften wurden unternommen. Es ist verständlich, daß der Verein in Meigen, der sich überall für die Erhaltung unverfälschter Naturgebiete mit hoher Begeisterung einsetzte, einen tatkräftigen Mitarbeiter hatte, wenn es sich um Fragen des Naturschutzes handelte.

Sein Wunsch, in einem eigenen Hause seinen Lebensabend verbringen zu können, ging leider nicht mehr in Erfüllung. Vier Wochen vor dem Einzug schloß er die Augen für immer. Wir aber werden ihm ein getreues Gedenken bewahren.

K. Müller.

---

# Albert Geßner †

Am 3. April 1934 verschied ein liebes Mitglied unseres Vereins, Regierungsbotaniker Dr. Albert Geßner im Alter von 46 Jahren an den Folgen eines Skiunfalles, den er einige Tage zuvor am Feldberg erlitten hatte.

Wenn es galt, für den Verein eine Leistung zu vollbringen, ließ er sich nie lange bitten, sondern stellte sich sofort zur Verfügung. So half er bei der Einrichtung der Vereinsbibliothek tüchtig mit und hielt uns manchen schönen Vortrag über seine kletterischen Touren im Donautal und in den Alpen. Dabei wußte er dem Stoff immer die naturwissenschaftlich interessante Seite abzugewinnen und illustrierte seine Worte mit herrlichen selbst aufgenommenen Bildern. Deshalb erfreuten sich seine Vorträge im Verein immer eines besonders zahlreichen Besuches.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.

Jahr/Year: 1934-1938

Band/Volume: NF_3

Autor(en)/Author(s): Müller Karl

Artikel/Article: Wilhelm Meigen Nachruf (1934) 110-112